

Bauarbeiten der Luftseilbahn in vollem Gang

Beförderung nach Gspon eingeschränkt



Arbeiten schreiten voran. Jürgen Brigger (links), Gemeindepräsident Staldenried, mit Vizepräsident Ivo Abgottspon neben der Baustelle der Seilbahnstation in Staldenried. FOTO WB

STALDENRIED | Durch den Bau der neuen Luftseilbahn Stalden-Staldenried-Gspon ist der Personentransport nach Staldenried und besonders nach Gspon in diesem Sommer und Herbst eingeschränkt.

Am 12. März konnte mit den Abbrucharbeiten der bestehenden Luftseilbahn Stalden-Staldenried-Gspon begonnen werden. «Diese Arbeiten sind seit letzter Woche abgeschlossen», informiert Jürgen Brigger, Gemeindepräsident von Staldenried, am Montagnachmittag. Inzwischen läuft der Bau der neuen Luftseilbahn Stalden-Staldenried-Gspon auf Hochtouren. Auf der ersten Sektion Stalden-Staldenried sind die Fundamente der Masten 1 («Bord»), 3 («Halamera») und 4 («Leimera») schon beinahe fertig und die Zwischenstation beim Masten 2 («zer Chirchu») befindet sich ebenfalls im Aufbau. Genauso die beiden Masten 5 und 6 oberhalb der «Gsponflüeh», so Brigger. Auch bei den Antriebsstationen «zer Tannu» steckt man mitten in den Aufbauarbeiten.

Hunderte Helikopterflüge notwendig

Für den Aufbau der Fundamente müssen Tonnen von Beton herbeigeschafft werden. Entsprechend summieren sich die Helikopterflüge in der vergangenen Woche auf bis zu 400 Stück pro Tag. «Solche Tage könnte es im Verlaufe des Sommers noch mehrere geben», sagt Vizepräsident Ivo Abgottspon.

«Man muss sich anmelden, wenn man mit dem Bus hinauf nach Gspon will»

Jürgen Brigger
Gemeindepräsident Staldenried

Die Materialtransporte können die Nutzung der Verkehrswege zusätzlich einschränken. Doch die Bevölkerung sei sensibilisiert, so Brigger. Man sei sich bewusst, dass es sich hierbei um ein Generationenprojekt handle. Mit dem Bau der neuen Luftseilbahn für rund 18 Millionen

Franken sei der Personentransport anschliessend wieder für mindestens 40 Jahre garantiert – so lange läuft die Konzession.

Acht Busse pro Tag von Staldenried nach Gspon

Derzeit ist die Strasse hinauf nach Gspon noch für den Verkehr gesperrt. Sie soll voraussichtlich am 1. Juni geöffnet werden. Ab dann kann die im letzten Jahr aufwendig sanierte Strasse von Fahrzeugen mit einer Bewilligung passiert werden. Der öffentliche Transport wird mit einer Busverbindung gewährleistet. Damit der Bus auf der relativ engen und steilen Strecke ungehindert verkehren kann, wird eine Ampel in Betrieb genommen.

«Man muss sich bei der Seilbahn anmelden, wenn man mit dem Bus hinauf nach Gspon will», sagt Brigger. Wer angemeldet ist, kommt zuerst zum Zug. Die Busse bieten Platz für bis zu 15 Personen. Stehplätze gibt es keine. «Mehr als 15 Personen dürfen die Buschauffeure mit ihren Führerausweisen nicht transportieren», sagt Brigger. Pro Tag fahren acht Kurse. Der erste morgens um 5.00 Uhr verkehrt nur bei Voranmeldungen. Insgesamt stehen bis am 30. September zwischen Stalden und Gspon zwei Bahnersatzbusse im Einsatz.

Kein Fahrradtransport

Von Stalden nach Staldenried verkehren rund 15 Kurse pro Tag. «Je nach Bauarbeiten kann es bei den Kursen jedoch an gewissen Tagen zu Ausfällen kommen», so Abgottspon.

Fahrräder werden in dieser Zeit keine transportiert. Die Gemeinde empfiehlt Wandern, die den Walsweg begehen wollen, Gspon als Endstation anzupfeilen und nicht als Ausgangspunkt auszuwählen: Von Gspon aus könne man anschliessend in rund eineinhalb Stunden nach Staldenried oder Visperterminen weiterlaufen.

Die Bauarbeiten unterliegen einem straffen Zeitplan: Besonders für die obere Sektion von Staldenried nach Gspon bildet der Tourismus ein wichtiges Standbein. Deshalb will man bis zum 7. Dezember so weit sein, damit die obere Sektion Staldenried-Gspon wieder in Betrieb genommen werden kann. Die untere Sektion soll dann ab dem 22. Dezember folgen. mas



Bald ausverkauft? Insgesamt haben die Unternehmer 17 500 Kapseln produziert. Langsam werden sie knapp. FOTOS ZVG

Jungunternehmung | «Caffè Unico» holt sich schweizweit den zweiten Platz

Voller Erfolg mit Kaffeekapseln

BRIG-GLIS | Kaffeekapseln aus der Region – mit dieser Idee sind die Jungunternehmer aus dem Briger Kollegium nicht nur finanziell erfolgreich. Ein Jahr lang dürfen sie Unternehmerluft schnuppern und das Gelernte in der Praxis anwenden.

Sie wälzen keine dicken Schinken und schreiben im Anschluss eine Maturaarbeit. Sie wollen als Unternehmer ihre eigenen Erfahrungen sammeln und Start-up-Luft schnuppern. Diese Möglichkeit bietet YES – Young Enterprise Switzerland – Schülern im Alter zwischen 16 und 20 Jahren. «Wir haben viel gelernt, was in keinem Wirtschaftsbuch steht», sagt Sandro Berchtold. Zusammen mit Laila Zurbriggen, Joel Hauser und Cristobal Kuster bilden die vier Schüler aus dem Kollegium die Geschäftsleitung von Caffè Unico. Marketing, Produktion, Finanzen – jeder hat seine Aufgabe. Und sie meistern diese erfolgreich: Am Samstagabend holten sie sich von rund 170 Unternehmungen aus der ganzen Schweiz den zweiten Platz.

Wenn die Kapseln platzen

Auf die Idee gekommen, Kaffeekapseln zu produzieren, sind die vier Nachwuchsunternehmer nach einem Gespräch mit dem Röster Philipp Henzen von Caffè Sempione. «Gute Qualität, nachhaltig angebaut und regional geröstet. Das sind unsere drei Hauptpunkte», sagt Berchtold völlig überzeugt von der Firmenphilosophie.

Der Kaffee für die Kapseln wird in Termen geröstet und anschliessend in Baden in Kapseln abgefüllt. In der Produktentwicklung hatten die Jungunternehmer aber einige Hürden zu meistern. So sei am Anfang zu viel Druck in der Kapsel gewesen. «Als wir dann mit den Kapseln nach Zermatt fuhren, sind sie geplatzt», erzählt Sandro Berchtold. «Kurz vor dem Produktelaunch sind das Momente, in denen man ins Schwitzen kommt.» Schon bald haben sie aber eine Lösung für das Problem gefunden. So musste der Kaffee nach dem Rösten länger zwischengelagert werden. «So kann das CO₂ entfliehen und die Kapsel wird anschliessend weniger aufgebläht», sagt Laila Zurbriggen.

Gewinnschwelle bald erreicht

Caffè Unico hat sich aber noch breiter aufgestellt: So haben sie etwa am Weihnachtsmarkt in Naters Kaffee ausgeschenkt. «Da war der Gewinnanteil natürlich noch grösser», sagt Berchtold, der die Finanzen der Firma im Griff hat. Zudem gibt es ein Sorglos-Paket, welches sie anderen Unternehmungen, etwa der Cafeteria des

Kollegiums, anbieten. In solchen Fällen kümmern sich die Jungunternehmer um die Kaffeemaschine, Milch und Zucker und auch um das Entkalken.

Ein grosser Vorteil von Caffè Unico ist sicherlich, dass die Kapseln in alle Nespresso-Maschinen passen. Die Bohnen stammen aus Indien, Afrika und Südamerika, geröstet und abgefüllt werden sie allerdings in der Schweiz. «Der regionale Aspekt ist sehr wichtig», sagt Zurbriggen. Dadurch kann sich die Firma von Nespresso abgrenzen.

Und das Konzept geht auf. Im Gesamten haben sie 100 Kilogramm Kaffee verarbeitet, was rund 17 500 Kapseln ergibt. Mehr als 15 000 haben sie davon bereits verkauft. «Die Gewinnschwelle haben wir nach einem Monat mit 8000 Kapseln erreicht», sagt Berchtold.

Heute steht die Miniunternehmung bei einem Umsatz von 12 500 Franken und einem Gewinn von 5000 Franken sehr gut da. Ein Erfolg, der sich an der Generalversammlung im November auch für die Investoren lohnen wird. mgo

Auch Swoap war erfolgreich

Auch die zweite Jungunternehmung aus dem Briger Kollegium schaffte den Sprung in die besten 25 der insgesamt rund 170 angemeldeten Jungunternehmungen der Schweiz.

Swoap stellt natürliche Seifen von Hand her, schneidet sie zu und verpackt sie. Auch sie setzen auf Regionalität, was bei der Jury gut ankam.



Unternehmerblut. Von links: Laila Zurbriggen, Sandro Berchtold, Joel Hauser und Cristobal Kuster.